

Sommer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-452510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sommer

(Sonnrohrbetrachtungen eines Uferbewohners)

Der Dichterling schwimmt nun in Wonne,
weil er den Keim hat auf die Sonne,
in der er wandelt, teils Gestalt,
teils röstet in der Badanstalt.

Die paradiesische Frau Mode
steigt gerne in die Segelboote.
Im Cockpit wird der Mensch erst frei
und es begibt sich mancherlei.

Was sieht davon der Asphaltreiter
und der Dozent auf dem Katheder?
Dagegen ich — dank' meinem Glas!
Doch frage man mich nur nicht, was.

Ganz anders unf're Wasserwanzen,
acht Ruder hoch, vorüberanzien.
Auch sie zwar nur ein Kleiderhohn,
doch hört man sie von weitem schon.

Ein solcher Ruhm läßt niemand schlafen:
Man mietet sich ein Boot im Hafen,
setzt sich mit Kind und Kegel drein
und läßt den Herrgott bräuer sein.

Wie soll das werden, liebe Leute,
kommt erst die heiße Hundstagsmeute?
Mir bangt, teils wegen und teils weil,
um aller Mucker Seelenheil.

Vom Zürcher Frauenkongress

Anita Mugspurg: Zwischen Frau und Mann
besteht gar kein Unterschied!
Ein Herr: O doch!
Anita: Also ein kleiner!
Zwischenrufer: Je nachdem!
Anita Mugspurg: Psui!

Musikalische Veranlagung

„Ist Ihre Frau auch musikalisch?“
„Gewiß! Um eine Neugierigkeit auszuposaunen,
trommelt sie gleich die ganze Nachbarschaft zu-
sammen!“

Die Affäre

I.
„Das Wandern ist des — Wildbolz Luft!“
II.
„Anders wie in Wildbolz' Koppo,
Malt sich bei Decoppet die — Welt!“
III.
„Und wer so bolschewistisch schillert,
Wird nur als — Müller nicht — gemüllert...“

Zur Demobilisierung des Zürcher Ordnungsdienstes

Nunmehr wird die rote Garde unter König,
Traber, Nobis und Trostel für den Zürcher —
Unordnungsdienst mobilisiert... ki

WIL ··· SON

Nach dem heutigen Stande der Wissen-
schaft ist unser Präparat „Vierzehnpunkte“

das beste

Einseife-Mittel!

Keine Widerborstigkeit mehr! Besser als
die schärfste Klinge!! An 70 Millionen
Menschen erprobt!!!

Man achte genau auf die Schutzmarke!

Die alleinigen Fabrikanten:

BARNUM & WILSON.

Fips

Briefkasten der Redaktion



K. K. in L. Ja, so ein
Witzblatt hat's nicht leicht,
und es allen recht zu machen,
ist schon schwieriger. Ist es
zäh, so heißt's: „Ich bin
des trock'nen Son's nun satt!“
Kommt es saftig, ruft man
entrüftet: „Pfidhuß! Näi au,
bühleis trüüli — wie schüüli!“
Sehnet ein Mitarbeiter eine
Bäckennase — gleich ist man
antifemilisch. Läßt man an

Germania noch ein gutes Härlein, ist man entente-
feindlich, lobt man die Entente, ist man Preußen-
fresser. Also, bitte, nehmen Sie nur auch etwas
unters Messer und machen Sie's besser! Aber es
darf nicht alt sein und muß von Gehalt sein; nicht
schon gedruckt oder abgeguckt. Wenn Sie brav
dichten und nach diesem sich richten, brauchen
Sie aufs Honorar nicht zu verzichten.

Literaturfreund in h-wil. Da täuschen Sie sich
gewaltig. Nach der neuesten literarischen Wetter-
tafel ist „Carl Friedrich Wiegand wohl der nam-
hafteste Dichter der deutschen Schweiz“; so be-
hauptet wenigstens der Orell Süssli-Verlag und
vergißt nicht, beizufügen, daß dieser namhafteste
der namhaften Poeten „Kriegsteilnehmer“ sei, was
für die Werteschätzung eines Müsenjöhnes an-
scheinend nicht nebensächlich ist. Sie werden sich
nun wohl schleunigst dieses kriegerisch veranlagten
„Schweizer“-Jüngers „Totentanz“, sein neuestes Opus,
anschaffen, das „auf Stein geschrieben“ (!) in „ein-
facher Ausgabe“ bloß 38 Mark kostet und in ge-
nanntem Zürcher Verlag erschienen ist. Sollten
Sie aber einer unserer 17,000 Kriegsgewinnler

sein, denen es eine Lust war, Haare beim Steuer-
amt zu lassen, so greifen Sie gleich zur 200-märki-
gen Luzausgabe, für welches Geld Sie zwar
eigentlich familiäre Klassiker samt den Werken
einer anderer namhafter Autoren haben können.
Bileams Gefährte. Man spricht jetzt auch von
einer „Pferdehändlerpolitik“ und einer „Kasard-
spielerpolitik“, alles Errungenschaften der neuen
Aera. Und wenn erst auch bei uns die Frauen
in der Steuerkommission sitzen werden, beginnt
das goldene Zeitalter.

Swunder-Fritz. Sigurd Jbsen, Staatsminister
a. D., der Sohn Henrik Jbsens, der eine Tochter
Björns zur Frau hat, lebt mit seiner Gattin
in Lausanne. Die nähere Adresse ist uns unbe-
kannt.

Mitarbeiter in Sch. Der Witz sei fein und
spitzig; grob ist noch nicht richtig!

Gefröhlig. Wenn es Ihnen hier noch zu wenig
warm ist, dann packen Sie Ihre sieben Zweischgen
zusammen und überfließen nach Calamae in Chile
(Südamerika). Dort ist das sonnigste Plätzlein
der Erde und also zu Sonnenbädern famos ge-
eignet. Regenschirm brauchen Sie keinen. In
den Jahren 1913 und 1914 soll dort kein Tropfen
Regen gefallen sein. Bon voyage und viel Zer-
gnügen!

Fr. K. in M. Sie jammern über Stoffmangel
zu Kalendergeschichten. So hören Sie denn: Daß
die Rheinländer trotz allem den Humor noch nicht
verloren haben, geht aus folgendem Geschichtlein
hervor, das sich in der Stadt Wiesbaden begeben
hat, im gegenwärtigen Jahr, da Herr Dorten am
Regierungs-Ruder war. Kaum waren nämlich
die neuen Minister aus eigener Kraft- und Macht-
vollkommenheit im Amtsgebäude erschienen, so
verlangten sie die Schlüssel zu den schönsten Sim-
mern. Seierlich überreichte man ihnen in fein
verschürmten Zigarrenkistchen den Schlüssel zum
Lokal, wohin selbst der Kaiser zu Fuß sich be-
mühen mußte, und es soll ein großes Nichern ge-
wesen sein, als die neugebackenen Regierungs-
männer von Saaltür zu Saaltür schritten, um das
passende Schlüsselloch mit Uffstanz zweier fran-
zösischer Adjutanten ausfindig zu machen. Wenn
das kein Humoreskenstoff ist! Freundlichen Gruß!

W. S. in A. Daß nun auch unser erzellender
Walliser, den man, weil er so gut mundet, bisher
in guten Treenen, gleichsam blindlings zu schlürfen
gewöhnt war, gefälscht wird, und sogar in Genf,
hat Ihnen folgenden Schüttelreim erpreßt:

Wohl! Das sind mir feine Welschen,
Die so ihre Weine fälschen!

Dem wäre korrekterweise beizufügen:
Ach, sie pantschen auch die Weine
An der Limmat und am Rheine;
Selbst im Thurgau (Zächlertröpfen)
Mußte an das Saß man klopfen.

F. S. in Z. Bisher hörten wir noch nichts
davon, aber unmöglich wäre es nicht, daß die
Spartakisten den Bolschewikiplatz jetzt in „Küngeli-
platz“ umzutauschen proponieren würden.

K. A., Technikum, Burgdorf. Anonymes fliegt
in den Papierkorb.

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Mlanastr. 5/7.
Telephon Selnau 13.10

Shebo-Phönix-Werke, Zürich 1.



Schmerzhafter

empfinden Sie die Kälte, wenn Sie Schnitt-, Kratz-, Quetschwunden oder Frostbeulen haben.
Die „Flüssige Haut“ schliesst antiseptisch, hermetisch die Wunden. Unsichtbar im Tragen.
Blutungen werden sicher zum Stillstand gebracht. Aerztlich begutachtet und empfohlen.
Ein ideales Schutzmittel. In allen Staaten geschützt. Zu beziehen in Apotheken, Drogerien,
Sanitäts-, Parfumerie-, Kolonialwaren-, Sport- und Papeteriegeschäften. Achten Sie
auf den Namen «Shebo-Phönix Flüssige Haut». Export in alle Entente- und neutralen

Staaten.

Shebo-Phönix, Chem. Laboratorium, Zürich 1.

Telephon Selnau 6391.

Telegramm-Adresse Shebo Zürich.

Solvente Kantonsvertreter werden gesucht.

1934

Rote Landweine weisse

Spezialität.: Fendant, Dôle, Fläscher, Nostrano,
Spanische u. italien. Tisch- und Coopierweine.
empfehlen real und preiswürdig 1945

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur

O. Gaminada, Zürich

2 Militärstrasse 2



Spezialgeschäft für sämtl.

Militär - Bedarfsartikel

für

Offiziere u. Soldaten

en gros und en détail

□ □

Fabrikation

v. Militär - Wäschesäcken

Wir ersuchen, bei etwaigen Bestellungen
auf die Inserate ds. Bl. Bezug zu nehmen.